

I.1

Orientierung auf meinem Lebensweg

Verlust und Trennung – Wie gehe ich damit um?

Claudius Kretzer



© RAABE 2022

© PeopleImages/Getty Images

Trennungen sind im Leben eines Menschen allgegenwärtig. Beziehungen gehen auseinander, Ehen zerbrechen, Menschen ziehen um und Kontakte brechen ab. Letztlich trennt uns der Tod unvermeidlich von einem geliebten Menschen. In dieser Unabwendbarkeit setzen sich die Lernenden mit den verschiedenen Dimensionen von Trennungen auseinander. Dabei lernen sie, Trennungssituationen als wiederkehrende Lebensereignisse wahrzunehmen, sich empathisch mit Verlusterfahrungen auseinanderzusetzen, eigene Trennungserfahrungen einzuordnen, christliche Hoffnungsperspektiven in Bezug auf Trennungen zu diskutieren und Trennungen letztlich auch als Chance für etwas Neues zu begreifen.

KOMPETENZBEFELD

Dauer:

7 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:

Trennungssituationen wahrnehmen; Ursachen für Trennungen erkennen; Umgangsmöglichkeiten mit Trennungen erörtern; biblisch-christliche Sicht auf Trennungen erarbeiten, Möglichkeiten des Neubeginns diskutieren

Thematische Bereiche:

Trennungssituationen, Erfahrungen von Verlust und Scheitern, Chancen und Neubeginn

Medien:

Texte, Statistiken, Bilder, Internet

Fachliche Hinweise

Warum geht das Thema die Schülerinnen und Schüler an?

Trennungen sind in der Alltagswelt der Jugendlichen immer wieder präsent. Vielleicht haben sich die Eltern scheiden lassen, die erste Beziehung ist gescheitert oder eine Freundschaft zerbrochen. Im Prozess des Erwachsenwerdens, gerade zu Beginn der Berufslaufbahn, gibt es immer wieder Situationen des Umbruchs, die unweigerlich auch mit Trennungen verbunden sind. Auch den dauerhaften Verlust durch den Tod eines Menschen haben viele junge Menschen schon erlebt. In dieser Unterrichtsreihe soll in dieser Unterrichtsreihe vor Augen geführt werden, dass Trennungen ein fester Bestandteil des Lebens sind und dass sich meist auch ein konstruktiver Umgang damit finden lässt.

Trennungen erleben – im Alltag

Laut Statistischem Bundesamt ist die Scheidungsrate in Deutschland in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Dennoch lässt sich immer noch etwa ein Drittel aller Paare wieder scheiden. Trennungen von nicht ehelichen Lebensgemeinschaften sind in der Statistik noch nicht einmal erfasst, aber Rüdiger Peuckert, mittlerweile verstorbener Sozialwissenschaftler der Universität Osnabrück, geht davon aus, dass die Trennungsrate dieser Paare in den ersten sechs Jahren der Beziehung dreimal so hoch ist wie in einer Ehe.¹ Kinder und Jugendliche, die von der Trennung der Eltern betroffen sind, werden dadurch nachhaltig geprägt. Wenn Eltern nach einer Scheidung ein kooperatives Verhältnis pflegen, wirkt sich das positiv auf ein Kind aus. Ein unschöner „Rosekrieg“ hingegen macht Kindern das Leben schwer. Insbesondere dann, wenn sie von ihren Eltern instrumentalisiert werden und Partei ergreifen sollen oder wenn ein Partner schlechterredet wird oder das Kind als Ersatztherapeut erhalten muss. Kinder, die solche Erfahrungen machen, zeigen oft noch Jahrzehnte nach der Trennung psychische Symptome. Ihre Ressourcen wurden bereits stark beansprucht. Die Resilienz gegenüber einschneidenden Ereignissen wie Jobverlust, eine eigene Trennung oder der Tod eines geliebten Menschen, ist dann niedriger als bei Altersgenossen ohne Trennungserfahrung.²

Darüber hinaus haben die Jugendlichen oft schon selbst erlebt, dass eine Liebesbeziehung scheitern kann. Eine Trennung ist für junge Menschen oft das bis dahin drastischste Erlebnis in ihrem Leben. Liebeskummer kann Symptome ähnlich einer Depression hervorrufen und im schlimmsten Fall sogar zum Suizid führen.

Gerade zu Beginn des Berufslebens kommen oft noch weitere Trennungserfahrungen auf die Schülerinnen und Schüler zu. Viele verlassen für Ausbildung oder Studium das Elternhaus und oft auch die Stadt. Damit einher geht eine Trennung vom bisherigen Umfeld und Freundeskreis. Es zeigt sich also, dass bereits junge Menschen mit verschiedensten Trennungssituationen konfrontiert werden.

Trennungserfahrung – Eine christliche Grunderfahrung

Während seiner Kreuzigung macht Jesus eine intensive Erfahrung des Verlassenseins. Schmerzerfüllt steht er am Kreuz, alleine und den Tod vor Augen. Die Jünger haben Angst, sie werden ihm nicht zu Hilfe kommen. Die Schaulustigen verspotten ihn. In diesem Moment tätigt er den Ausruf „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (vgl. Mk 15,34). Auch wenn diese Worte Jesus wahrscheinlich im Nachhinein durch die Verfasser der Evangelien in den Mund gelegt wurden (vgl. Ps 22,2), kommt durch sie doch zum Ausdruck, wie intensiv diese Situation der Trennung war, die letztlich für Christen zum zentralen Element ihres Glaubens geworden ist. Jesus muss diese Trennung erleben, dieses Leid auf sich nehmen, nur so kann er zum Erlöser werden und die Prophezeiung erfüllen (vgl. Jes 53).

¹ Vgl. Peuckert, Rüdiger, Familienformen im sozialen Wandel. 8. Auflage. Springer VS, Wiesbaden 2012, S. 343.

² Vgl. https://www.deutschlandfunkkultur.de/wenn-scheidungskinder-erwachsen-sind-meine-groesste-angst.976.de.html?dram:article_id=397319 (aufgerufen am 04.11.2021).

Auf einen Blick

1. Stunde

Trennungen – Eine Einführung ins Thema

Stundenziel: Die Lernenden nehmen Trennungssituationen in ihrer vielfältigen Dimensionen empathisch wahr und werden an die christliche Sicht auf diese herangeführt.

M 1 Scheidung, Umzug, neuer Job – Trennungen gehen über zum Leben
M 2 Hoffnung oder Verzweiflung – Was sagt die Bibel?

2./3. Stunde

Trennungen in Beziehungen und Partnerschaft

Stundenziel: Die Jugendlichen setzen sich mit den Gründen für das Scheitern einer Beziehung auseinander, diskutieren möglichen Konsequenzen und erarbeiten Möglichkeiten für einen Neubeginn.

M 3 Warum Beziehungen scheitern – Was Wissenschaftler sagen
M 4 Ein gebrochenes Herz – Was hilft bei Liebeskummer?
M 5 Welche Konsequenzen hat eine Scheidung? – Das sagt die Kirche
M 6 Ende und Neuanfang – Wie kann eine Trennung überstehen kann

Benötigt: Bibel, Smartphone oder Smartphone zur Internetrecherche, Plakate und Filzstift, ggf. Dokumentenkamera

4. Stunde

Jobwechsel – Trennung vom alten Beruf

Stundenziel: Die Lernenden erarbeiten zunächst Gründe, die für einen Jobwechsel sprechen, und setzen sich dann mit den Konsequenzen auseinander.

M 7 Zeit der Veränderung – Sich vom alten Job trennen
M 8 Abbruch und Aufbruch – Was tun bei einer Kündigung?

5. Stunde

Aufbruch ins Ungewisse – Erwachsen werden

Stundenziel: Die Lernenden erarbeiten am Beispiel von Abraham, was es heißt, einen Neuanfang im Vertrauen auf Gott zu wagen, und wenden diese Erkenntnis auf Möglichkeiten für ihr eigenes Leben an.

M 9 Einen Aufbruch wagen – Die erste eigene Wohnung
M 10 Trennung auf Zeit – Die Welt entdecken

Benötigt: Bibeln, PC mit Internetzugang oder Smartphones/Tablets

Der Tod – Trennung für immer?

6./7. Stunde

Stundenziel: Die Lernenden setzen sich damit auseinander, dass der Tod unvermeidbar ist. Sie lernen verschiedene Formen des Umgangs damit kennen.

- M 11** **Der Tod trifft jeden – Eine Geschichte von Buddha**
M 12 **Abschied nehmen – Die Bestattungsriten der Religionen**
M 12 **Trauer gehört dazu – Wie man den Tod verarbeiten kann**

Benötigt: PC mit Internetzugang oder Smartphones/Tablets

VORANSICHT

M 1

Scheidung, Umzug, neuer Job – Trennungen gehören zum Leben

Aufgaben

1. Betrachten Sie die Bilder. Schildern Sie, welche Situationen dargestellt sind.
2. Erläutern Sie, inwiefern es sich jeweils um eine Trennungssituation handelt.
3. Versetzen Sie sich in die abgebildeten Personen. Was denken und fühlen sie? Wählen Sie drei Personen aus. Verfassen Sie für diese jeweils einen inneren Monolog, der die Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringt.
4. Erläutern Sie anhand Ihrer Beispiele, welche Rolle Trennungen im Leben einzelner Menschen spielen.



Fotos: © iStockphoto.com/ iStockphoto.com/ fizkes/Photographiee.eu/auremar/Seventyfour/Jo Panuwat D/ Женя Яресик/

Hoffnung und Verzweiflung – Was sagt die Bibel?

M 2

In den letzten Stunden seines Lebens fühlte sich Jesus alleingelassen. Er wusste, dass ihm niemand mehr helfen würde. In seiner Verzweiflung soll er am Kreuz ausgerufen haben: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Aufgaben

1. Lesen Sie die beiden Bibelstellen. Fassen Sie den Inhalt in wenigen Sätzen in Ihren eigenen Worten zusammen.
2. Arbeiten Sie zu zweit. Vergleichen Sie die beiden Bibelstellen miteinander. Warum ist der Ausdruck Jesu zugleich Ausdruck der Trennung und der Annäherung an Gott?
3. Können die Aussagen aus Psalm 22 Menschen in schwierigen Situationen helfen? Diskutieren Sie in der Klasse.



Mk 15,33–37

Der Tod Jesu

³³ Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein – bis zur neunten Stunde. ³⁴ Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: „Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ ³⁵ Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: „Hört, er zitiert nach Elija.“ ³⁶ Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stab und gab Jesus dazu trinken. Dabei sagte er: „Lasst, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt.“ ³⁷ Jesus aber schrie mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Ps 22 (in Auszügen)

² Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? * bleibst fern meiner Rettung, den Worten meines Schreiens? [...]

²² Rette mich vor dem Rachen der Löwen / und vor den Hörnern der Büffel! – / Du hast mir Antwort gegeben.

²³ Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, * inmitten der Versammlung dich loben.

²⁴ Die ihr den HERRN fürchtet, lobt ihn; / und ihr Nachkommen Jakobs, rühmt ihn; * erschauert vor ihm, all ihr Nachkommen Israels!

²⁵ Denn er hat mich verachtet, * und verabscheut des Elenden Elend. Er hat sein Angesicht nicht verborgen vor mir, * er hat gehört, als er zu ihm schrie. [...]

³² Sein Lob verkündet er einem Volk, das noch geboren wird: *

Ja, er hat es getan.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.



II.1

Verantwortlich handeln in Beruf und Gesellschaft

Ethische Konflikte in der Ausbildung – Wie Auszubildende damit umgehen können

Theresa Ribeiro



© RAABE 2022

© ljubaphoto / E+

Nicht nur fachlich ist für Jugendliche eine Ausbildung ein herausfordernder Lebensabschnitt, auch in ethischer Hinsicht können die Anforderungen am Arbeitsplatz Konflikte auslösen. So werden Auszubildende oft mit Situationen konfrontiert, in denen sie ethisch abwägen und agieren müssen. Das können Situationen der eigenen Verantwortungsübernahme sein, aber auch betriebliche Besonderheiten wie Mobbing am Arbeitsplatz. Wie sich mit solchen Situationen umzugehen lernen, ist eine Aufgabe des berufsbildenden Lehrpersonals.

KOMPETENZBEFELD

Dauer:

7–8 Unterrichtsstunden

Thematische Bereiche:

Moral, Ethik, Arbeitsmoral, Konflikte, Konfliktlösung

Kompetenzen:

sich ethisch problematischer Situationen im Beruf bewusst werden,
sich mit eigenen Überzeugungen und Werten auseinandersetzen,
Förderung grundlegender ethischer Kompetenzen wie Solidarität,
Nächstenliebe und Empathie

Medien:

Texte, Bilder, Comic, YouTube-Videos

Fachliche Hinweise

Warum ist das Thema für Schülerinnen und Schüler relevant?

Auf den ersten Blick scheinen eine betriebliche Ausbildung und ethisch-moralische Bildung nicht viel miteinander zu tun zu haben. Dabei halten auch berufliche Kontexte einige moralische Vorstellungen bereit, mit denen sich Auszubildende auseinandersetzen müssen. Überall, wo Menschen unterschiedlicher kultureller, moralischer oder charakterlicher Ansichten zusammenarbeiten, können solche Konflikte entstehen. Ethische Handlungskompetenz ist in betrieblichen Kontexten im Kleinen – etwa bei der Eingliederung in eine bestimmte Firmenphilosophie – bis hin zu komplexen Situationen wie Mobbing am Arbeitsplatz vonnöten. In einigen Branchen sind die ethischen Anforderungen explizit im Anforderungsprofil für Bewerberinnen und Bewerber vermerkt. Zum Beispiel die Zugehörigkeit zu einer Konfession in sozialen Einrichtungen oder kirchlicher Gemeinschaft. Aber auch andere Branchen orientieren sich häufig an bestimmten Werten, wenn es um die gewünschten „Soft Skills“ von Bewerberinnen und Bewerbern geht.

Der Unterschied zwischen Ethik und Moral

An dieser Stelle sei kurz auf den Unterschied zwischen Ethik und Moral hingewiesen. Als Moral bezeichnen wir die gesamtgesellschaftliche Summe von Normen, Tugenden und Werten, die eine Gesellschaft als Ganze, aber auch das Individuum bei der Unterscheidung von „gut“ und „böse“ unterstützen. Wir sind durch uns umgebende moralische Vorstellungen durch den Kulturkreis, in dem wir leben und unsere Erziehung geprägt und beeinflusst worden. Bewusst – bei Entscheidungen darauf. Die Ethik umfasst die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Moral, sie spricht also über die Moral. Häufig werden beide Begriffe synonym verwendet. Da in didaktischen Kontexten oftmals von ethischen Kompetenzen/ethischem Lernen etc. gesprochen wird, sind beide Begriffe für den vorliegenden Beitrag nicht ganz voneinander zu trennen, jedoch wurde versucht, nach bestem Wissen und Gewissen beiden Begriffen gerecht zu werden.

Berufliche Ethik für Auszubildende

Der Beginn einer Ausbildung stellt für Jugendliche häufig einen starken Einschnitt in ihr bisheriges Leben dar. Tagesabläufe und Rhythmus ändern sich und auch Arbeitsbelastung ist eine andere als in der Schule. Hinzu kommt, dass sich die jungen Menschen in das soziale Gefüge und die Hierarchien ihres Ausbildungsbetriebs einfügen müssen. Sie müssen lernen, welche Verhaltensweisen im Betrieb akzeptiert werden und welche nicht. Dieser „moralische Leitfaden“ ist für die Auszubildenden von entscheidender Bedeutung und prägt das soziale Miteinander. Die Jugendlichen müssen entscheidende Fragen klären, wie beispielsweise mit Fehlern umgegangen wird oder welchen Stellenwert sie im Betrieb genießen. Auch auf konkrete moralische Fragen ihres Berufsbildes müssen sie eine Antwort geben können, da sie spätestens mit Abschluss der Ausbildung für ihre Tätigkeiten die volle Verantwortung übernehmen. Sie müssen dann in der Lage sein, sich in beruflichen Kontexten moralisch zu verhalten zu können.

Betriebliche Ethik im berufsbildenden Religionsunterricht

Der berufsbildende Religionsunterricht hat wie alle anderen Fächer der beruflichen Bildung die eigenverantwortliche Handlungskompetenz von Auszubildenden zum Ziel. Die Auseinandersetzung mit Fragen der eigenen beruflichen Ethik hilft Jugendlichen dabei, eine eigene moralisch-ethischen Position zu beziehen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Der berufsbildende Religionsunterricht will jungen Menschen in ethischen, religiösen und lebensweltanschaulichen Fragen Orientierung bieten und sie bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben unterstützen.

Auf einen Blick

Moralische Dilemmata im Beruf

1. Stunde

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen das Feld der beruflichen Ethik kennen und sammeln mögliche moralische Anforderungen in ihrem Beruf in einer Mikrosituation.

M 1 Wie verhalte ich mich in schwierigen Situationen im Berufsalltag?

Mit moralischen Dilemmata umgehen

2. Stunde

Stundenziel: Die Lernenden üben in einem szenischen Spiel verschiedene Herangehensweisen für moralische Probleme ein und diskutieren ihre Tragweite.

M 2 Ein unangenehmes Gespräch führen – Rollenspiel

Sich mit verschiedenen Moralvorstellungen auseinandersetzen

3./4. Stunde

Stundenziel: Die Jugendlichen setzen sich anhand einer Werteversteigerung mit ihren eigenen Moralvorstellungen und denen ausbildender Betriebe auseinander.

M 3 Eine Werteversteigerung durchführen

M 4 Welche Werte sind mir in beruflichen Kontexten wichtig?

M 5 Wertevorstellung der auszubildenden

M 6 Anforderungen von Ausbildungsbetrieben



Christliche Ethik – Heißt das „den Kopf hinhalten“?

5./6. Stunde

Stundenziel: Die Lernenden arbeiten anhand eines Gruppenpuzzles auf der Grundlage von Mt 5,38-42 die Grundsätze christlicher Ethik.

M 7 Christliche Ethik – Muss ich für alles den Kopf hinhalten?



Ethik in anderen Religionen

7. Stunde

Stundenziel: Die Jugendlichen lernen die gemeinsamen ethischen Grundlagen der verschiedenen Religionen kennen.

M 8 Ethisches Verhalten in verschiedenen Religionen



Wie verhalte ich mich moralisch im beruflichen Alltag?

8. Stunde

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler entwerfen Plakate mit eigenen Ideen für den moralischen Umgang im beruflichen Alltag.

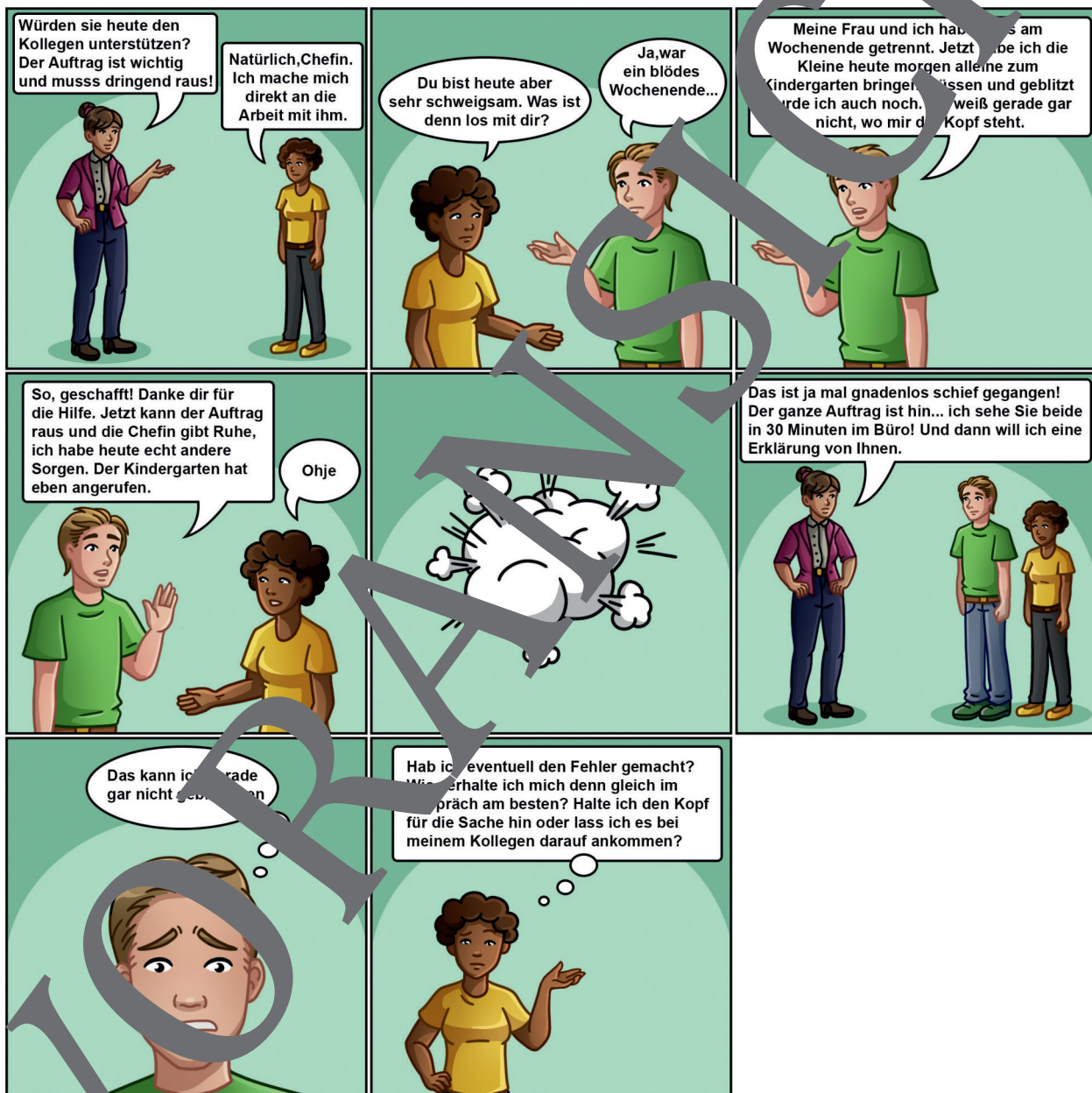
M 9 Ethisches Verhalten im beruflichen Alltag – Wie geht das konkret?

M 1

Wie verhalte ich mich in schwierigen Situationen im Berufsalltag?

Aufgaben

1. Lesen und beschreiben Sie den Comic. Welches Thema behandelt er?
2. Überlegen Sie, wie sich die dargestellten Personen fühlen. Welche Probleme haben sie?
3. Wie kann sich die Auszubildende verhalten? Welche Konsequenzen hätte das?
4. Möglicherweise kennen Sie ähnliche Situationen aus Ihrem eigenen beruflichen Alltag. Arbeiten Sie zu zweit und überlegen Sie, in welche schwierige Situationen Auszubildende kommen können. Sammeln Sie Ihre Ideen in einer Mindmap.



© RAABE 2022

Illustration: Katarina Friedrich, nach einer Idee von Theresa Ribeiro







Ein unangenehmes Gespräch führen – Rollenspiel

M 2

Aufgaben

1. Arbeiten Sie in Dreiergruppen. Verteilen Sie die Rollen der Chefin, des Facharbeiters und der Auszubildenden in Ihrem Team.
2. Lesen Sie Ihre Rollenkarte in Ruhe durch. Machen Sie sich Notizen dazu, was Sie im Gespräch sagen möchten.
3. Führen Sie das Gespräch durch. Reflektieren Sie hinterher, wie es verlaufen ist. Dabei helfen Ihnen folgende Fragen:
 - Welche Ziele verfolgen die beteiligten Personen?
 - Welche Werte sind Ihnen in Ihrer jeweiligen Rolle wichtig?
 - Wie begründen Sie Ihre Entscheidungen?
 - Gibt es eine Lösung in Ihrem Gespräch? Wenn ja, wie zufrieden sind Sie mit dieser?



Chefin	Auszubildende	Facharbeiter
 <p>Sie wollen herausfinden, wer für den Fehler verantwortlich ist. Für Sie zählen die Interessen der Firma. Der finanzielle Schaden, der durch den Fehler entstanden ist, ist ärgerlich und muss Konsequenzen haben.</p>	 <p>Sie wissen nicht, wie es zum Fehler gekommen ist und wollen dafür nicht verantwortlich genommen werden. Dass Ihr Kollege persönliche Probleme hat, interessiert Sie nicht. Hauptsache, der Vorfall wirkt sich nicht negativ auf Ihre Abteilung aus.</p>	 <p>Sie wissen nicht, wer für den Fehler verantwortlich ist, hoffen aber, dass die Azubine die Schuld auf sich nimmt. Der Chefin von Ihren Problemen erzählen wollen Sie nicht. Sonst sind Sie Ihren Job als Facharbeiter vielleicht bald schon los.</p>
Chefin	Auszubildende	Facharbeiter
 <p>Ihnen ist es wichtig, mit Ihren Mitarbeitenden zu klären, wie es zu dem Fehler gekommen ist. Dabei sind Sie bereit, eine Lösung für alle Beteiligten zu finden. Ein wertschätzender Umgang liegt Ihnen am Herzen.</p>	 <p>Sie können nicht ausschließen, dass Sie den Fehler zu verantworten haben und wollen dies im Gespräch mit der Chefin offen ansprechen. Es tut Ihnen leid, dass Ihr Kollege persönliche Probleme hat, und Sie wollen ihm nicht noch mehr Ärger aufhalsen.</p>	 <p>Sie wissen nicht, wer den Fehler verursacht hat, denn Sie waren durcheinander an diesem Morgen. Das geben Sie im Gespräch mit der Chefin auch offen zu. Sie wollen der netten Kollegin nicht einfach die Schuld in die Schuhe schieben.</p>

Fotos (von links nach rechts): PeopleImages/E+; Monty Rakusen/Image Source; FG Trade/E+

III.1

Begegnungen mit dem Christentum

Wo uns Religion im Alltag begegnet – Popmusik, Werbung, TV und mehr

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2022

© pirankolE+

Religion betrifft uns nicht nur in der Kirche oder im Religionsunterricht. Auch im Alltag finden sich zahlreiche religiöse oder pseudoreligiöse Anspielungen. Besonders in Kunst und Kultur wird kritisch mit Religionen im Allgemeinen und dem Christentum im Besonderen umgegangen. In dieser Unterrichtseinheit gehen die Schülerinnen und Schüler an religiösen Spuren in ihrer Lebenswelt nach und werden animiert, religiöse Aspekte in verschiedenen Kontexten zu erkennen.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 7 Stunden

Kompetenzen: religiöse Symbole im Alltag erkennen und deuten; Songtexte hinsichtlich ihrer Religiosität interpretieren; über das Tragen religiöser Motive reflektieren; religiöse Motive im kulturellen Bereich erkennen und sich kritisch damit auseinandersetzen

Thematische Bereiche: religiöses Leben, religiöse Symbole im Alltag

Fachliche Hinweise

Was ist Religion?

Um den Religionsbegriff mit allen seinen Facetten zu definieren, müsste man weit ausholen, da sich auch das Verständnis von Religion in den vergangenen Zeiten immer wieder geändert hat. Man kann jedoch vereinfacht sagen, dass Religion die Beschäftigung des Menschen mit dem Glauben an das Heilige ist. Im „Wörterbuch des Christentums“ ist dazu zu lesen: „[D]er Begriff Religion [steht] für ein intuitiv allgemeines Verständnis für die unübersehbare Fülle historischer Erscheinungen, in denen Menschen ihre Beziehung zu einem Jenseitig-Göttlichen je persönlich erfahren, gemeinsam vollziehen, in Wort und Verhalten thematisieren und bezeugen. Religion umfasst individuell innerliche und sozial ‚religiöse‘ Vollzüge wie Gebet, Meditation, Kult und Feste, Verkündigung und Bekenntnis, streng geregelte und ekstatische Erscheinungen. Religionen kristallisieren sich um Erzählungen, Mythen und heilige Bücher, sie lokalisieren sich an heiligen Stätten (Tempel) [...]“¹ Für den vorliegenden Beitrag bedeutet dies, dass sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam auf die Spuren solcher religiösen Aspekte im Alltag begeben. Wo wird in ihrer Lebenswelt Bezug auf das „Jenseitig-Göttliche“ genommen? An welchen Stellen gibt man Hinweise darauf, dass sich Menschen auch außerhalb der Kirche mit den Fragen nach Gebet, Kult oder Verkündigung und Bekenntnis befassen? Hierzu setzen sich die Lernenden zunächst intensiver mit dem Wesen von Religion und der Frage, was sie ihnen persönlich bedeutet, auseinander. Anschließend untersuchen sie verschiedene Kulturbereiche, in denen sich mehr oder weniger überraschend immer wieder religiöse Anspielungen finden lassen.

Religion in kulturellen Alltagssituationen

Musik

Musik ist schon seit der Steinzeit ein wichtiger gesellschaftlicher Bestandteil. Die hier vorgestellten Musikstücke versuchen, einen Ausschnitt musikalischer Bandbreite zu zeigen. Sie befassen sich inhaltlich sowohl mit Religionskritik (Powderwolf, die Toten Hosen) als auch der Frage nach dem Jenseits und wie man zum Himmel kommt (Marteria) oder stellen eine Hommage an Gott dar und erfragen sein Wesen (Joan Os)

Film

Auch die Film- und Serienindustrie hat in den vergangenen Jahren das Thema „Religion“ für sich entdeckt. Im Zeitalter von Streamingdiensten wimmelt es von Serien mit mythischem und religiösem Inhalt. Waren in den vergangenen Jahren eher Gott idealisierende Serien (z. B. „Ein Engel auf Erden“), die man auf dem Markt fand, sind heute durchaus auch morbide, ironische oder religionskritische Produktionen zu finden. Serien wie „Supernatural“, „Lucifer“, „Good Omens“, „American Gods“ oder „The Good Place“ laufen recht erfolgreich und sprechen fast jeden Geschmack an. Allerdings bieten sie für fundamentalistischen Christen Raum für Kritik. Mit solcher Art Kritik setzen sich die Lernenden auseinander und bewerten sie.

Literatur

Vielen Serien ging ein Buch oder Comic voraus. So auch bei der Serie „Good Omens“. Bereits 1991 erschien der von den britischen Autoren Terry Pratchett und Neil Gaiman verfasste gleichnamige

¹ Drehsen, Volker u. a. (Hrsg.): Wörterbuch des Christentums. 1500 Stichwörter von A–Z. Orbis Verlag. München 2001. S. 1050.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Religion und ihre Bedeutung für mich

Stundenziel: Die Lernenden befassen sich mit der Frage nach der Funktion von Religion und finden erste Beispiele religiöser Motive im Alltag.

- M 1 **Was bedeutet Religion für mich?**
 M 2 **Definitionen von Religion**
 M 3 **Auf den Spuren von Religion: Religiöse Symbole**
 M 4 **Auf den Spuren von Religion: Biblische Sprichwörter**

Benötigt: PC mit Internetzugang oder Smartphones/Tablets

3./4. Stunde

Religiöse Motive in der populären Musik

Stundenziel: Im Rahmen einer Gruppenarbeit tauschen sich die Lernenden über religiöse Aussagen in verschiedenen Musikstilen aus.

- M 5 **Powerwolf – Amen and Attack**
 M 6 **Joan Osborne – One of us**
 M 7 **Marteria – OMG!**
 M 8 **Die Ärzte – Parasiten**

Benötigt: PC mit Internetzugang oder Smartphones/Tablets, Kopfhörer



5./6. Stunde

Religion in Serien, der Kunst und der Literatur

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich religiöse Motive auf verschiedenen Ebenen im kulturellen Alltag finden lassen.

- M 9 **Nicht immer gern gesehen – Religiöse Bezüge in Serien**
 M 10 **Kunst und Religion – Geht das?**
 M 11 **Religion in der Literatur**

7. Stunde

Religion im Sport und in der Werbung

Stundenziel: Die Lernenden erkennen, dass auch in scheinbar weltlichen Bereichen wie dem Fußball oder der Werbung religiöse Elemente Einfluss nehmen.

- M 12 **Religion und Sport – Keine seltene Kombination**
 M 13 **Werbung und Religion – Kreativ oder geschmacklos?**

Benötigt: ggf. Ton- und Videoaufnahmegeräte, ggf. Tonkarton oder Tapetenrolle, Scheren, Klebstoff, Farbstifte

M 4

Auf den Spuren von Religion: Biblische Sprichwörter

Im Alltag begegnen uns oft religiöse Symbole, die wir nicht immer als solche erkennen. Hier lernen Sie einige kennen.

Aufgaben

1. Lesen Sie die Redewendungen.
2. Markieren Sie diejenigen Redewendungen, von denen Sie meinen, sie besitzen einen biblischen Ursprung.
3. Erklären Sie die Bedeutungen der biblischen Redewendungen und notieren Sie mindestens eine Bibelstelle, an der sich das Sprichwort findet. Recherchieren Sie ggf. hier [im Internet](#).



Redewendung/Spruchwort	Bibelstelle	Bedeutung
Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.		
Alle Wege führen nach Rom.		
Ich möchte in deine Fußstapfen treten.		
Auch ein blindes Huhn findet einmal ein Korn.		
Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach.		
Stelle dein Licht nicht unter den Scheffel.		
Viele Köche verderben den Brei.		

M 5

Powerwolf – Amen and Attack



Powerwolf ist eine der bekanntesten Powermetal-Bands Deutschlands. Die Liveshows zelebrieren sie oft als „heilige Metalmessen“, begleitet von kirchlich anmutenden Orgel- und Chorgesangs. Ihre Texte handeln u. a. von Werwölfen, Vampiren und den Schattenseiten der Kirchen (Schichte der Kreuzzüge, Inquisition). Mit der (katholischen) Kirche setzen sie sich oft auf ironische Weise auseinander.



Aufgaben

1. Arbeiten Sie zu viert. Teilen Sie die Arbeitsblätter (M 5 bis M 8) untereinander auf.
2. Lesen Sie die Kurzinfo zu den Interpreten und bearbeiten Sie anschließend den Songtext: <https://www.songtexte.com/songtext/powerwolf/amen-and-attack-63520a1b.html>
Ergänzend können Sie das Musikvideo schauen: <https://www.youtube.com/watch?v=KmqgRAXygDg>
3. Beantworten Sie die Fragen zu Ihrem ausgewählten Song und stellen Sie Ihre Ergebnisse Ihrer Gruppe vor. Vergleichen Sie die vier Songs hinsichtlich ihres religiösen Inhaltes.
4. Sammeln Sie weitere Beispiele für religiöse Inhalte populärer Musik.



A. Fassen Sie den Inhalt des Songs „Amen and Attack“ zusammen.



B. Notieren Sie, welche religiösen Bezüge sich im Songtext finden lassen.

C. Analysieren Sie, ob und inwieweit die Künstler ein religiöses Statement mit ihrem Song abgeben. Finden Sie hier eher kritische oder eher positive Aspekte von Religion?

D. Nehmen Sie Stellung zum Song.

BBild: © Stefan Bollmann, public domain; Links zuletzt abgerufen am 03.11.2021

Mode und Religion – Geht das?

M 10

Kleidung kann ein Statement sein. Sollte man damit auch seine Haltung zur Religion ausdrücken?

Aufgaben

1. Lesen Sie die Texte und vergleichen Sie die beiden fiktiven Meinungen.
2. Nehmen Sie Stellung zur Frage, inwieweit man seine religiösen Überzeugungen durch Modedesign/Accessoires zum Ausdruck bringen sollte. Notieren Sie Ihre Ansicht.
3. Sammeln Sie weitere Beispiele für religiöse Kleidung oder Accessoires.



Hallo, ich bin Nina und der Ansicht, dass jeder Mensch seine religiöse Überzeugung auch durch seine Kleidung ausdrücken darf. Meine beste Freundin Ayşe trägt als Muslimin beispielsweise in der Öffentlichkeit immer ein Kopftuch. Nicht nur weil es eine traditionelle muslimische Kleidung ist, sondern auch, weil sie es möchte. So fühlt sie sich ihrer Religion näher. Für mich ist das völlig verständlich. Meiner Meinung nach zeigt sie durch die Kleidung, wer man ist – ganz nach dem Motto „Kleidung sagt den Leuten“. Und wer ein religiöser Mensch ist, sollte das auch nach außen tragen dürfen. Ich gehe schließlich auch nicht ohne meine Kreuzkette aus dem Haus. Und auch wenn wir Christen im Alltag keine bestimmten Kleidervorschriften haben, so gibt es doch ungeschriebene Regeln zu speziellen Anlässen. Zu meiner Konfirmation habe ich mich extra schön gemacht – einen schwarzen Rock und eine weiße Bluse angezogen. Schlicht, aber elegant. Generell würde ich im Gottesdienst niemals im Minirock oder kaputt gelassen sitzen – das ist meiner Meinung nach respektlos gegenüber Gott und den Gläubigen.



Hallo, ich bin Sven und ich halte nichts von der religiösen Zeitschaustellung durch Kleidung oder sonstige Accessoires. Meine Mutter hat täglich ein Kreuz getragen, eine Bekannte hat sich das Kreuz sogar tätowieren lassen. Beide haben das gemacht, um ihre Liebe zu Gott zu zeigen. Mir ist die Idee dahinter völlig fremd. Religion hat im Alltag nichts zu suchen und sollte nicht nach außen getragen werden. Ich halte auch nichts davon, jemanden mit der traditionellen jüdischen Kopfbedeckung, der Kippa, zu sehen. Auch Kopftücher finde ich schrecklich. Hier in Berlin sieht man auch manchmal jemanden mit einem Turban herumlaufen – ich glaube, den tragen Männer, die der Sikh-Religion angehören. Warum nicht einfach stattdessen eine Baseballkappe aufsetzen und dann ist es gut? In die Kirche gehe ich sowieso nicht – ob es da spezielle Kleidervorschriften gibt, interessiert mich also herzlich wenig.

Foto 1: © iStock/Getty Images Plus; Foto 2: © Simon D. Warren/The Image Bank

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de